

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Schaller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach Nr. 7405.

Bezugspreise: Vom Verlag bezogen: M. 9.80, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 10.30, durch die Träger ins Haus gebracht M. 12.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstmalige Anzeigen M. 2.—, Finanz- und Kultur-Anzeigen M. 3.—, auswärtige Anzeigen M. 3.—, örtliche Anzeigen M. 7.—, auswärtige Anzeigen M. 10.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigen-Einnahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bockstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Montag, 2. Januar 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 2. + 70. Jahrgang.

Die Konferenz der Geschäftsleute.

Der Weg aus der Zerstörung, die der Krieg und Nachkrieg über Europa gebracht hat, in den Wiederaufbau, der erfolgen muß, wenn dieser alte Erdteil nicht vollkommen in den Rang eines verwahrlosten Koloniallandes herabsinken soll, der Weg aus der Verblendung in die Sachlichkeit ist mit Konferenzen gepflastert. Ihre Zahl seit den Herbsttagen 1918 festzustellen, ist schon unmöglich geworden. Ihre Beschlüsse gehen in die Hunderte und es ist sehr oft so gewesen, daß die eine von ihnen nur zu dem Zweck einberufen wurde, um wiederzugutmachen, was die andere sich an Fehlern geleistet hatte. In einer Welt, die von Haß aufgepeitscht und daran gewöhnt war, mit Gewalt zu arbeiten und dem „heiligen“ Egoismus um jeden Preis zum Siege zu verhelfen, konnten andere Ergebnisse nur von Grobheiten erwartet werden, als gegenwärtig an den Steuern der Staaten stehen, war Unantastbares und Dauerhaftes von begrenztem Menschenverstand wohl überhaupt nicht zu erwarten. Aber langsam mit dem Fortgang der Zeit und mit dem Sichtbarwerden der Mißerfolge, gehemmt nur durch das Widerstreben, frühere Fehler einzugestehen und durch das physikalische Gesetz der Trägheit, das auch ein psychologisches Gesetz ist, gewann man eine etwas veränderte Einstellung dem Probleme gegenüber. Waren die früheren Konferenzen sichtlich fast ausschließlich von den Wünschen ihrer Teilnehmer geleitet, — ähnlich der Methodik eines schlechten Schachspielers, der nur an seine Pläne denkt, nicht aber an die Konstellation des gesamten Spiels, — so orientieren sich die neueren offenbar immer mehr an der Wirklichkeit, und wenn ihr tatsächlich auch noch nicht die volle Ehre gegeben wird, so wird doch wenigstens mehr als früher versucht, zwischen Wünschen und Wirklichkeit einen Kompromiß aufzufinden, ein Prozeß, der deutlich schon auf den Zeitpunkt hinweist, in dem die Welt wieder einmal soweit gekommen sein wird, die sachlichen Tatsachen als allein maßgeblich zu betrachten und praktisch umsetzbare Herzenswünsche als Phantasien aus dem politischen Geschehen und Vorkommen zu verbannen.

Die Konferenz der Geschäftsleute, die am letzten Tage des unglücklichen Jahres 1921 in Paris zusammentrat, ist eine Etappe auf dem Wege dieser Entwicklung. Es ist die zweite größere Wirtschaftskonferenz seit dem Versailler Frieden. Aber während jene Brüsseler Finanzkonferenz, die 1920 zusammenberufen wurde, sich noch ganz in Allgemeinheiten verlor und kaum mehr tat, als die Zustände zu untersuchen, zu deren Behebung man Vorschläge von ihr erwartet hatte, scheint die jetzige Pariser Versammlung mit bedeutend größerer Präzision an die wirklichen Grundquellen des europäischen Elendes heranzugehen und auf Grund eines fest umrissenen und niedergelegten Planes über Maßnahmen zu beraten, die vom wirtschaftlichen Standpunkt aus geeignet erscheinen, in das Dicksicht, das uns noch umgibt, eine Bresche zu hauen.

Es ist bezeichnend, daß auf dieser Konferenz, zu der Deutschland zwar immer noch nicht zugezogen ist, alle Erweiterungen doch wie selbstverständlich von der stillschweigenden Voraussetzung getragen zu sein scheinen, daß keine dieser Maßnahmen in der Weise möglich sei, daß Deutschland nur als Objekt behandelt werde, sondern daß es notwendig sei, Deutschland als Subjekt zur aktiven Mitarbeit heranzuziehen. Das ist das hervorragendste Merkmal aller bisherigen Nachrichten, die im übrigen noch keine großen Aufschlüsse bringen. Man weiß, daß die englische Regierung einen Sanierungsplan ausgearbeitet hat, man vermutet, daß diesem Plan durch den Mund Rathenaus im allgemeinen die Zustimmung der deutschen Regierung geworden ist, und man hört jetzt inoffiziell, daß auch die französische Regierung ihr Einverständnis kundgegeben habe. Woraus der Plan besteht, ist in Einzelheiten noch Geheimnis, aber es scheint sicher zu sein, daß er sich vor allem auf zwei Probleme bezieht, erstens auf die Wiedereinschaltung Rußlands in die Weltwirtschaft und zweitens auf die Wiederherstellung der europäischen, namentlich der mitteleuropäischen Wirtschaft.

Was das russische Problem anbelangt, so ist es heute eine Binsenwahrheit geworden, daß der Ausfall Rußlands als Käufer wie als Produzent eine der grundlegenden Tatsachen ist, an denen die Weltwirtschaft krankt. Politisch war es, die bisher verhinderte, daß diesem furchtbaren Übel geeignete Medizin entgegengeführt wurden. Nun soll die Politik rein praktischen Erwägungen weichen, es soll ein internationales Konföderation gegründet werden, das den inneren Wiederaufbau der russischen Wirtschaft und die Wiederherstellung seiner Konsumtionskraft zum Ziele haben soll und an dem alle großen Wirtschaftsstaaten Europas einschließlich Deutschland beteiligt sein sollen. Das

ist ein großer Plan und die Welt — nicht zum mindesten wir Deutschen, die wir des russischen Marktes jetzt dringender bedürfen als je — hat allen Anlaß, den Besprechungen, die sich hierum drehen, Erfolg zu wünschen. Wir haben auch allen Grund, den Verhandlungen in der Währungsfrage Resultate zu wünschen. Es ist jedoch sicher, daß es sich hierbei um ein noch weit komplizierteres Problem handelt, als das russische es ist. Aber die Einzelheiten des englischen Planes ist, was die Währungsfrage anbelangt, noch wenig bekannt und es ist daher noch zu früh, davon zu sprechen. Die nächsten Tage werden wohl schlüssigeres bringen. Dann wird es an der Zeit sein, sich noch einmal mit der Konferenz der Geschäftsleute zu befassen!

Ein Plan für den Obersten Rat.

W. T.-B. Paris, 1. Jan. Die Havasagentur veröffentlicht folgende Mitteilung: Die industriellen und finanziellen Delegierten Frankreichs, Englands, Italiens, Japans und Belgiens hielten unter Minister Loucheur mehrere Sitzungen am Quai d'Orsay ab. Die Beratungen führten zu der Abstimmung eines Planes, der dem Obersten Rat in Cannes vorgelagt wird. Eine autorisierte Persönlichkeit aus der Umgebung Loucheurs gab dem diplomatischen Vertreter von Havas folgende Erklärung über die Konferenz ab: Die Delegierten der alliierten Staaten beschäftigen sich keineswegs mit der Frage der Reparationen, noch weniger behandeln sie die Probleme, die von der internationalen Wirtschaftskonferenz erörtert werden sollen, über deren Einberufung der Oberste Rat in Cannes auf Vorschlag der britischen und französischen Regierung zu entscheiden hat. Bisher ist übrigens noch keine Macht, insbesondere weder Deutschland noch Rußland zu dieser künftigen Konferenz eingeladen. Die Industrie- und Finanzdelegierten fühlten die Notwendigkeit einer internationalen Aktion ins Auge, um das Wirtschaftssystem in Europa zu verbessern. Sie überzeugten sich von der Solidarität, die nach dieser Richtung die verschiedenen Staaten mit einander verbindet. Das sei die französische Idee, die seit zwei Jahren von Frankreich verteidigt werde. Heute allgemein anerkannt würde die Handelskrisis, die in Europa infolge des Krieges herrsche. Sie würde wesentlich vermindert durch das Verlangen des russischen Marktes. Andere Staaten läßen ihren Beistand in der handlungsreichen Weise fassen. Ihnen müßte man zu Hilfe kommen. Es sei aber unerlässlich, von diesen Ländern formelle Garantien zu erhalten, um den Respekt des Privatbesitzes im Freihandelsverkehr und die Schaffung einer leichten Währung zu erlangen. Alle diese Bedingungen seien in einer Erklärung von der Wirtschaftskonferenz angenommen worden. Ein internationales Konföderation mit französischem und englischem Kapital unter der Mitwirkung Amerikas und Deutschlands werde gebildet. Auch die Beteiligung Italiens und Japans, wenn auch in geringem Maße, sei hierfür gesichert. Es sei auch mit der Beteiligung Belgiens und Hollands zu rechnen. Zu bestimmen bleibe noch die Währung, und wann die Mission des internationalen Konföderations erfolgen soll. Diese Frage werde nach von den Finanzdelegierten geprüft und sicher in einigen Tagen geregelt. Der vollständige Plan für das internationale Unternehmen würde alsdann dem Obersten Rat zur Genehmigung vorgelegt.

Die Zeitfrage zur Gründung eines Finanzkonföderations.

W. T.-B. Paris, 2. Jan. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht einige Einzelheiten über die von den alliierten Sachverständigen angenommenen Zeitfrage zur Gründung eines Finanzkonföderations zum Wiederaufbau Mittel- und Osteuropas. Darin wird gesagt, Deutschland müsse an dem Unternehmen teilnehmen. In Mittel- und Osteuropa sei es ein Faktor erster Ordnung in finanzieller, industrieller und kommerzieller Hinsicht. Seine Kenntnisse und seine Erfahrungen prädestinierten es für eine derartige Arbeit. Aus den Ausführungen ist hervorzuheben, daß bestimmt werden soll, daß Lieferungen und Arbeitskontrakte jedem Lande im Verhältnis zu dem Kapital, mit dem es durch seine Gruben vertreten ist, zugeteilt werden sollen.

Bedeutende Abkommen mit Frankreich und England.

Br. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Durch eine Ansaß außerordentlichen Maßnahmen in Deutschland während des Krieges ist eine große Zahl feindlicher Staatsangehöriger erheblich geschädigt worden. Nach den bestehenden Bestimmungen mußten diese Schäden innerhalb einer bestimmten Frist von den Geschädigten angemeldet und von gemischten Schiedsgerichten höflich überprüft werden, die dann die Höhe des Schadenersatzes feststellten. Aber die Art, wie diese Entscheidungen getroffen werden sollten, sind jetzt mit der englischen und französischen Regierung zwei Abkommen getroffen worden, und zwar soll dazu der Erlös aus der Liquidation des deutschen Eigentums verwendet werden. Da die immerhin beträchtlichen Summen in den von Deutschland zu zahlenden Reparationsbeträgen bestimmungsgemäß nicht berücksichtigt werden, ist es wichtig, daß eine Regelung gefunden worden ist, durch die es vermieden wird, daß Deutschland seinen Verpflichtungen aus § 287 des Friedensvertrages ohne Verzählungen nachkommen kann. Neben dieser rein materiellen Seite dieser Angelegenheit erscheint noch etwas anderes wichtig: Das Abkommen bietet dem Beweis dafür, daß man sich auf Seiten anderer Gegner mehr und mehr für vernünftige Vorschläge zugänglich erweist, selbst dann, wenn ein offensichtlicher Nachteil für sie damit verbunden ist. Wenn die Schadenersatzfrage im Bereich des dem Reparationsproblem auch eine Angelegenheit von absolut untergeordneter Bedeutung darstellt, so beweist sie doch wenigstens Anlässe von dem guten Willen, bestehende Schwierigkeiten auf gutem Wege aus der Welt zu schaffen.

Die Einigung mit den Eisenbahnern.

Das alte Jahr schloß bei den vielen Widerwärtigkeiten, die es uns gebracht hat, mit einer erfreulichen Einigung zwischen Reichseisenbahnverwaltung und den Spitzenorganisationen ihres Personals über schwebende Lohnfragen, die in einigen Bezirken bereits zu Teilausständen der Eisenbahnarbeiter geführt hatten. Damit ist hoffentlich der Schatten gebannt, der sich in Gestalt eines allgemeinen Eisenbahnerausstandes über die Schwelle des neuen Jahres zu legen drohte. Die nunmehr getroffenen Vereinbarungen bewegen sich genau in der Feinerzeit von der Regierung eingeschlagenen Richtung; sie stellen die Angleichung der Löhne der Eisenbahnarbeiter an die Industrielöhne, wenn auch nur zum Teil, in den Orten her, wo zwischen beiden ein Mißverständnis besteht. Die gleichmäßige Festlegung der Erhöhung auf 1 M. pro Stunde ist nur eine vorläufige und soll in den weiteren Besprechungen auf das für den Einzelfall zutreffende Maß gebracht werden. Auch die Übertragung des Ortsklassenverzeichnis der Beamten auf die Arbeiter ist eine Maßnahme, die in den Vorschlägen des Reichsverkehrsministeriums bereits enthalten gewesen ist. Wesentlich ist, daß eine Rückwirkung der Maßnahmen auf den 1. Oktober 1921 stattfindet, so daß alle von dem Abkommen betroffenen Arbeiter in kürzester Zeit in den Besitz neuer Geldmittel kommen. Da Streiktagen nicht vergütet werden, ist schon deswegen eine Selbstverständlichkeit, weil der Tarifbruch den Anspruch auf die Gegenleistung ohne weiteres beendet. Man kann andererseits verstehen, daß sich Maßregelungen aus Anlaß des Streiks auf die Verfolgung von gewalttätigen Eingriffen in Verwaltung, Betrieb und Verkehr beschränken. Denn abgesehen von Handlungen gewalttätiger Personen, mit denen Mittel und Wege nicht am Platze ist, sind erfahrungsgemäß bei derartigen wilden Streiks unverantwortliche Elemente die Hauptschuldigen, während das Personal in starkem Maße der Verführung zum Opfer zu fallen pflegt.

Der Wortlaut der Vereinbarungen.

W. T.-B. Berlin, 31. Dez. Zwischen den unterzeichneten Vertragsparteien des Lohnvertrages kam folgende Vereinbarung zustande:

1. An Stelle des bisherigen Ortsklassenverzeichnis des Lohnvertrages tritt das vom Reichstag beschlossene Ortsklassenverzeichnis für die Reichsbeamten, dessen Fortführung im Reichs-Gesetzblatt unmittelbar bevorsteht mit den Änderungen, die bis 1. März durch den Reichsrats- und Reichstagsauschuss noch getroffen werden sollen. So weit in einzelnen Orten das bisherige Ortsklassenverzeichnis des Lohnvertrages eine höhere Einstufung als das nunmehr übernommene Ortsklassenverzeichnis vorweist, wird den Arbeitern, so lange sie in einem solchen Orte beschäftigt bleiben, für die Dauer der Gültigkeit des Tarifvertrages der Unterschiedsbetrag als persönliche Zulage fortgewährt. Für die Arbeiter der Bahnmotoren wird der Lohn nach der Ortsklasse des Ortes festgelegt, in dessen Gemeindebezirk der Motorenführer ständig oder überwiegend tätig ist. Ist der Motorenführer in mehreren Gemeindebezirken tätig, die nicht derselben Ortsklasse angehören, so ist der Lohn der höchsten Ortsklasse dieser Gemeindebezirke zu zahlen. Die Bestimmung des § 4 (5) des Lohnvertrages wird aufgehoben mit der Maßgabe, daß § 30 (3) des Lohnvertrages entsprechende Anwendung findet. Die vorstehende Vereinbarung tritt am 1. Oktober 1921 in Kraft.

2. In solchen Orten, an denen bisher in dem Lohnvertrags-Übertuerungsantrag vereinbart waren, werden diese mit Wirkung vom 1. Oktober vorläufig um 1 M. monatlich erhöht. Auf den Gesamtbetrag des Übertuerungsantrages wird ein Unterschiedsbetrag angerechnet, der aus der Höherstufung durch die Übernahme des Beamtenortsklassenverzeichnis sich ergibt. Die Übertuerungsanträge gelten als Vorstufe auf die nach Ziffer 4 und 5 endgültig festzusetzenden Löhne und Übertuerungsanträge.

3. Im besetzten Gebiet werden vorläufig mit Wirkung vom 1. Oktober an demjenigen Orten, die sowohl nach dem bisherigen Ortsklassenverzeichnis des Lohnvertrages, als auch nach dem nunmehr übernommenen Beamtenortsklassenverzeichnis zur Ortsklasse A gehören, Übertuerungsanträge in Höhe von 1 M. monatlich gewährt. Satz 3 Ziffer 2 findet entsprechende Anwendung.

4. Es wird festgestellt, daß nach Zusage des Reichskabinetts die allgemeinen Verhandlungen über die Gehalts- und Lohnbewegung am 5. Januar im Reichsfinanzministerium beginnen.

5. Entschieden an die Verhandlungen zu Ziffer 4 werden mit Beschleunigung die zwischen den vertragsschließenden Parteien bestehenden etwaigen neuen Übertuerungsanträge mit Wirkung vom 1. endgültig vereinbart.

6. Die Streiktagen werden nicht bezahlt. Nachregelungen wegen Arbeitsniederlegung finden nicht statt. Vorbehalten bleibt die Verfolgung gewalttätiger Eingriffe in die Verwaltung, Betrieb und Verkehr.

7. Die Ausführungsvereinbarungen lassen die vertragsschließenden Parteien folgen. Die vertragsschließenden Vereinbarungen verpflichten sich, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auf die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit hinzuwirken.

Deutscher Eisenbahnerverband. (Vors.) Scheffel, Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und Staatsbahndienstleister. (Vors.) Bruno, Allgemeiner Eisenbahnerverband. (Vors.) Scarano, Reichsverkehrsminister. (Vors.) Bröner.

Wiederaufnahme der Arbeit in Köln.

W. T. B. Köln, 2. Jan. Die Streikleitung im Eisenbahnerstreik erklärte, die Organisationsleitung soll auffordern zu wollen, die Arbeit am heutigen Montag in vollem Umfang wieder aufzunehmen.

Die Lage in Berlin.

Br. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Streikenden haben in Berlin am Sonntag die Arbeit nicht allgemein wieder aufgenommen. Infolgedessen hat sich die Betriebslage der Eisenbahn weiter verschlechtert. Der Verkehr auf den Fernbahnhöfen war im ganzen planmäßig. Nur auf der Strecke Köln-Berlin sind einige Züge ausbleiben. Der Stadt- und Ringbahnverkehr war unregelmäßig. Die Züge fuhrten alle 20 bis 30 Minuten. Der Ringbahnverkehr wurde gegen 7 Uhr abends völlig eingestellt. Auf den übrigen Verkehrsstrecken wurde der Betrieb ziemlich aufrecht erhalten. Die Vorortzüge vom Stettiner Bahnhof fuhrten nicht. Der Verkehr wurde, so weit möglich, durch Fernzüge vertrieben. Der Güterverkehr ruhte bis auf die Eilzüge, Milch- und Kohlenlieferungen. Man erwartet, daß die Arbeit im Laufe des heutigen Vormittags wieder aufgenommen wird, wenn auch in den ersten Stunden noch mit Verkehrsstörungen zu rechnen ist.

Amfisch wird berichtet, daß die Wiederaufnahme der Arbeit mit Wirkung vom Montagfrüh durch die Funktionärsleitung beschlossen wurde. Die Berliner Montagsspott meldet, daß wiederum Kampfschritte verteidigt werden, in denen eine neue Seite, verurteilt wird. Die Kommunisten versuchen, die Bewegung dadurch zu lähmen, daß sie annehmen, die Eisenbahner seien durch die Vereinbarungen von Sittewitz verraten und verkauft. Auf dem Bahnhof Westend und auf dem Güterbahnhof Spandau ist es zu schweren Ausschreitungen gegen Arbeitswillige gekommen. Die Schüsse müßten den Bahnhof beleben.

Br. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Es ist im Augenblick noch nicht möglich einen Überblick darüber zu geben, ob und wie weit die zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Spitzenorganisationen der Eisenbahner getroffenen Vereinbarungen wirksam geworden sind. Der Freitagabend war natürlich von ungünstigem Einfluß. Obwohl die Vereinbarung sofort zur allgemeinen Kenntnis der Streikenden kam und von ihnen dazu Stellung genommen werden konnte und also wohl kaum eine Verschärfung des Ausstandes eintreten dürfte, so ist andererseits doch auch nicht damit zu rechnen, daß sich sofort eine wesentliche Besserung des Verkehrs erzielen läßt. Man muß weiter bedenken, daß sich die Streikenden auf eine längere Zeitdauer eingerichtet haben und daß sie nicht ausgerechnet am Freitagabend wieder zur Arbeit zurückkehren würden. Erst im Laufe des heutigen Montag dürfte sich also die praktische Bedeutung der zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Arbeiterführern erzielten Einigung zeigen.

Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in eine Arbeitslosenversicherung.

W. T. B. Berlin, 1. Jan. Im Reichsarbeitsministerium wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Umwandlung der Erwerbslosenfürsorge in eine Arbeitslosenversicherung vorsieht. Der Entwurf, den die Versicherungsausgabe soll im Wege des Umlageverfahrens durch Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gedeckt werden. Da bis zu dem Inkrafttreten des Gesetzes noch eine gewisse Zeit verstreichen wird, soll bereits vorher durch einen kleinen Zuschuß auf die Krankenfällenbeiträge das nötige Kapital für die Versicherungsanleihe gesammelt werden. Auch die Beiträge, die bisher auf Grund des Gesetzes zu zahlen sind, sollen sich in möglichen Grenzen halten. Wie das Reichsarbeitsministerium betont, steht das Gesetz keineswegs im Widerspruch zu der Reichsverfassung, da es dort nur heißt, das Reich sei verpflichtet für den Unterhalt der Arbeitslosen zu sorgen, nicht aber gesagt ist, daß es selbst die Kosten dazu aufbringen müsse.

Der verlorene Kampf um Odenburg.

D. Wien, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bundespräsident Hainisch hat nunmehr unter dem Druck der Entente das Beneidiger Abkommen ratifiziert. Es ist ohne weiteres klar, daß diese Ratifizierung der Gefahr auf Odenburg in sich selbst, das durch den Friedensvertrag ganz unangenehm Österreich ausgedrückt worden war. Der Entschluß der Wiener Regierung dürfte durch äußere Umstände wesentlich beeinflusst worden sein, besonders aber durch die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen mit Italien. Die Wiener Politik geht gewöhnlich davon aus, daß es mit Italien, durch dessen Initiative das Beneidiger Abkommen zustande gekommen ist, nicht zu verderben, einen so effektiven Rechtsbruch wie die Odenburger Abkommensumkehr mit ihrer Unterdrückung, so dokumentiert sie dadurch, daß sie selbst auch nur Kommode gespielt hat, als sie den Vertrag abschloß und von vornherein die Absicht gehabt hat, auf Odenburg zu verzichten, um andere politische und besonders wirtschaftliche Vorteile zu erlangen.

Aus Kunst und Leben.

— **Kurhaus.** Auch der 2. Singalet-Abend im „Kleinen Saal“ hatte sich bei dem gut gelaunten Neujahrspublikum einer beifälligen Aufnahme zu erfreuen. Drei Komiker aus der Wienerer Zeit, Händl, Dittersdorf und Weigl, kamen mit Werken musikalischer Kleinkunst zu Worte. Es handelt sich da durchaus nur um Gelegenheitskompositionen, denen die „alten Herren“ selbst keinen höheren Wert beimessen. Sie schüttelten dergleichen so nebenbei aus dem Ärmel. In ihren Kompositionen verzeihen sich nichts von diesen Werken. Händl war, kaum 30-jährig, Kapellmeister bei dem Fürsten Esterházy in Ungarn; da ging es Sommer über wild und lustig genug her. Serenissimus heißt u. a. ein Marionettentheater, für welches der junge Kapellmeister eine ganze Anzahl von leichtgewogenen dramatisch-musikalischen Stücken zu schreiben hatte. Die Musik ist zum Teil verfallen. Das gestern gehörte Singaletspiel „Das Teubert“ — dessen Musik zufällig erhalten blieb — mag so ein Marionettentheaterstück gewesen sein. Ein harmloser Völkerverständiger. Das junge Ehepaar Franz und Grete sitzt friedlich beim Morgentafel; da klopft noch ein nachträgliches Hochzeitsglocken ins Haus — ein Hühnerchen, das gebührend bewundert wird. Auf den neuen Teppich fällt aus Versehen das Teubert, welches Franz jedoch frisch lachend hatte. Dabei der erste Ehestreit! Bis es sich herausstellt, daß gar kein weiterer Schaden durch das Teubert angerichtet ist. Die leicht erregte „Grete“ — die überflüssig durch eine „falsch gelaufene“ Kaffeekanne den „dramatischen Konflikt“ noch verschärft — wurde von Franz, der recht geschmackvoll gelassen und geliebt: den „Franz“ gab Herr Schröder, schon wohl bekannt, der auch diesmal wieder einen sympathischen Eindruck hinterließ. Die Musik bewegt sich, wie bei Händl, so auch bei Weigl und Dittersdorf in den einfachen Liedformen, fliegend und melodisch, und setzt dabei eine oft überraschende charakteristische Färbung der jeweiligen Stimmungen. Weigl, ein hochberühmter durch seine Oper „Die Schweizerfamilie“ — das Duett „Seh dich, liebe Emmeline“, war die Schwärmerin der Webermeierzeit — trat „heute mit dem mehr als harmlosen Scherzspiel „Onkel Tobias Brennichere“ auf den Plan. „Franz“ spielt die „Ranna“, „Nann“ den Franz, dessen Onkel Tobias, ein ausgemachter Weiberhändler, dem Verhältnis im Wege steht. Zufällig fällt ihm, als er gerade vorübergeht, Rannas Brennichere auf den ausgemachten Schirm. Man denke —! Er läuft wütend ins Zimmer; aber Ranna weiß das vom Schirm so lustig zu lachen, daß der Alte sie für keinen

Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

W. T. B. Berlin, 1. Jan. Der Reichspräsident empfing heute die Chefs aller hiesigen fremden diplomatischen Vertretungen anlässlich des Jahreswechsels. Der apostolische Nuntius, Mgr. Pacelli, als Vorden des diplomatischen Korps, hielt folgende Ansprache:

Herr Präsident! Zum erstenmal seit dem Weltkrieg versammelt sich das diplomatische Korps in Berlin anlässlich des Neujahrsempfangs vor dem höchsten Beamten der deutschen Republik. Ein glückliches Ereignis, ein Sinnbild fortschreitender Rückkehr der Menschheit zum Ideal der Brüderlichkeit und des Friedens zwischen den Völkern, welches Ideal den Ruhm der zivilisierten Völker bildet. Möge die göttliche Vorsehung, die die Menschen zu edlem Streben anspornt und sie leitet, ihnen trotz der Verschiedenheit der Stämme und Staaten ermöglichen, in diesem Jahre die weltliche und dauerhafte Verständigung der Völker zu vollenden, die von allen Aufrichtigen ersehnt wird und sich auf die Achtung des Rechtes, auf den fruchtbaren friedlichen Arbeit und auf den ewigen Glauben der Gerechtigkeit und Wahrheit gründet. Von diesen Gefühlen durchdrungen, bringen wir Ihnen heute, Herr Präsident, lamitten der schwierigen Aufgaben der Gegenwart unsere Huldigung und gleichzeitig unsere Glückwünsche für Sie selbst und für das deutsche Volk dar.

Der Reichspräsident erwiderte:

Herr Nuntius! Für die Glückwünsche, die Eure Excellenz als Sprecher des diplomatischen Korps zum Jahreswechsel dem deutschen Volk und mir als einem Vertreter dargebracht hat, bitte ich, meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen. Gern lasse ich Ihnen in dem Gedanken, den heutigen Besuch der Herren Vertreter der fremden Mächte als ein Symbol der allmählichen Rückkehr der Menschheit zum Frieden zu betrachten. Der Umstand, daß diese Worte aus dem Munde des Vertreters seiner Heiligkeit des Papstes kommen, der sein vornehmstes Ziel darin erachtet, den Frieden auf Erden zu schaffen und zu erhalten, gibt Ihnen in meinen Augen eine besondere Bedeutung. Das deutsche Volk wünscht sich nichts anderes, als in friedlicher Arbeit neben den übrigen Völkern sein nationales Dasein wieder aufzubauen. Es ist sich der Hoffnung hin, daß im kommenden Jahre die Erkenntnis der Weltnotwendigkeiten weiter wächst und daß in dieser Erkenntnis jede Nation sich bemühen wird, durch fruchtbare Zusammenarbeit mit allen übrigen Völkern der Menschheit den wahren und richtigen Frieden zu geben. Mit dieser großen Hoffnung im Herzen, durchdrungen von dem Bewußtsein, daß Ihre Erfüllung Gebot ist, bitte ich Sie, Herr Nuntius, und Sie, meine Herren, auch meine Glückwünsche für Ihr Wohlergehen und für das Gedeihen der von Ihnen vertretenen Regierungen und Völker entgegenzunehmen.

Bei dem Empfang waren der Reichskanzler sowie die beiden Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, von Haniel und Simon, zugegen. Im Anschluß daran sprachen die Mitglieder der Reichsregierung, der Reichskanzler, die Reichsminister, Staatssekretäre, Präsidenten des Reichstags und des preußischen Landtags, sowie die Vertreter des Reichsrats und der Wehrmacht dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche aus.

Dem Vertreter des abwesenden Reichsministers brachte der Reichspräsident seine Genugtuung über die Fortschritte zum Ausdruck und betonte hierbei die Überzeugung, daß die Wehrmacht auch in Zukunft eine sichere Stütze des Staates sein werde.

Ansprachen in Paris.

Dr. Paris, 1. Jan. Bei dem heutigen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps durch den Präsidenten der Republik, Millerand, hielt der Nuntius Mgr. Ceretti als Vorden eine Ansprache.

Präsident Millerand antwortete: Zu Beginn des neuen Jahres ist derselbe Wunsch auf allen Lippen, daß es den vollkommenen Weltfrieden bringe, daß es die Welt wieder auf mache und daß es selbst die Spuren eines langen und grausamen Krieges auslösche. Dieser Wunsch, der die Herzen aller Völker befeuert, ihr übereinstimmender Wille, ist unerlässlich, um den Frieden zu verwirklichen. Niemand mehr als der Vorkämpfer der hohen moralischen Ideale, deren Vertreter Eure Excellenz ist, ist geehrt zum Ausdruck dieses Wunsches und dieses Wunsches des diplomatischen Korps. Beiden Wünschen schließt sich die Regierung der Republik rückhaltlos an. Frankreich stellen Arbeit für den Frieden zur Verfügung. Anerkennung gesamt haben, wird alles darauf verwandt, die neue Ordnung der Dinge, wie sie aus den Verträgen hervorgeht, zu konsolidieren. Ich begrüße mich, persönlich dazu berufen zu sein, mit allen Mitgliedern des diplomatischen Korps in einem Geist vollkommener Einverständnisses an der Erfüllung dieses Wunsches mitzuarbeiten. Das Jahr, das beginnt, wird, wie ich vertraue, eine entscheidende Etappe zu seiner Vollendung sein.

Franz zur Frau bestimmt. So kriegen sich die beiden, Fr. Schauer gab die kostende „Nanna“ sehr verständlich, nur leider im Gesang sehr unverständlich. „Franz“ war auch hier der beliebteste Herr Schröder; und Herr Schröder hat mit dem beabsichtigten, belächelten, ausgetragenen und legenden „Onkel Tobias“ eine gelungene komische Charge. Den Schluss machte der Roman in der „Wassilische“ von Dittersdorf. Auch dieser Roman ist in jungen Jahren Kapellmeister bei einem „hohen Herrn“ in Salschen. Für dessen Haustheater er eine Menge von Gelegenheitsstücken schreiben mußte. Der Roman in der „Wassilische“ — für drei Frauenkammern — wirkt noch recht frisch und belustigend. Die wachsenden Mäde „Gute“ und „Eine“ finden unter der Wäsche einen Brief von der Hand ihres jungen Bräutigams, des Baalrichs „Kärlchen“. Sie formen aus den Schriftstücken um einen vollkommenen, höchst gefährlichen Liebestroman — bis „Kärlchen“ dazwischen tritt und sich herausstellt, daß sie den Liebestroman an ihr angebeteten — Kärlchen gerichtet hat. Die Damen Götzma und Venie als „Gute“ und „Eine“ waren zwei Mädchen, die sich gewaschen hatten: ihre reinen Regiooprastimmen, ihr humorvoll ausgelebtes Sings und Spülen belebten die Szene. Fr. Feil war für das kindliche „Kärlchen“ wie geschaffen, während das vorgeratete Stillschicken sich nur als Kärlchen-Erlass erweist. Das die musikalische Wiedergabe in allen genannten „Singleten“ sicheren Verlauf nahm, dafür sorgte Herr Kapellmeister Kremer am Klavier.

Das Residenztheater hat am Samstag seine Spielzeit unter der Direktion Robert Kapfeler mit dem Operettenkomment „Das Liebesverbot“ beschlossen, um nach dem bereits mitgeteilten Veränderungen ähnlich als „Kleines Haus“ des Staatstheater Verwendung zu finden. Zur Abschiedsvorstellung war noch einmal die zahlreiche Gemeinde des Hauses vollständig versammelt, um den beiden Künstlern für die auch an diesem Tage gelebte Unterhaltung zu danken. Nach dem zweiten Akt wurden Vorbezüge und Blumenpenden in abwechslungsreicher Fülle auf die Bühne gebracht und die Vorhülle lebhaft gefeiert. Im Anschluß an die Vorstellung fand dann die eigentliche Abschieds- und Silvesterfeier in familiären Räumen des Theaters und des Theaterrestaurants statt, die bestens vorbereitet war und mit ihrem durch mannigfache Überraschungen ausgeführten Programm einen äußerst stimmungsvollen Verlauf nahm.

Ein deutsches Original an der Orford Bibliothek. Der vor kurzem im Alter von 77 Jahren in Darmstadt verstorbenen Dr. Heinrich Krebs war seit dem Jahre 1871

Wiesbadener Nachrichten.

Die astronomischen Erscheinungen des Jahres 1922.

Die astronomische Rechnung stellt uns für das kommende Jahr an besonderen Erscheinungen zwei Finsternisse in Aussicht. Außerdem sind zwei kleine Kometen „Kärlchen“. Das ist ein sehr knappes Programm, aber wir wollen abwarten, ob uns nicht im Laufe des Jahres der eine oder andere Weltenbummler aus der Kometenfamilie plötzlich überfallt. Im nachfolgenden geben wir einen kurzen Überblick über die genannten Erscheinungen und über die Stellung der Planeten. Auf der Erde sind im Jahre 1922 zwei Verfinsterungen der Sonne zu beobachten. Der Mond wird nicht verfinstert. Am 28. März 1922, zwischen 11 Uhr vorm. und 5 Uhr nachm. (mitteleuropäische Zeit), ereignet sich eine ringförmige Sonnenfinsternis, die in Südamerika beginnt und in Westafrika endet. Sie ist auch in Europa, mit Ausnahme des Nordens, sichtbar. Als Zeitpunkt der Beobachtung in Deutschland können wir ungefähr angeben: Beginn der Finsternis: 2 Uhr 25 Min. nachmittags, größte Phase 3 Uhr 25 Min., Ende der Finsternis 4½ Uhr nachm. Die genauen Zeiten sind in dem Hefelingschen Buchlein durch eine Tabelle für die zwischen 45 und 55 Grad nördl. Breite liegenden Orte (jeweils unter Längenangaben von 25 bis 85 Min. östl. Greenwich) für einen beliebigen Ort durch Interpolation leicht zu ermitteln. Die Finsternis ist für Mitteleuropa partiell, die größte Phase beträgt zwischen 15 und 45 Hundertsteln des Sonnendurchmessers (in Norddeutschland etwa ein Fünftel, in Süddeutschland etwa ein Drittel des Sonnendurchmessers).

Eine zweite Verfinsternung der Sonne, die jedoch in Europa nicht sichtbar ist, fällt auf den 21. September 1922. Sie beginnt im östlichen Afrika und ist in den südlichen Gebieten Afrikas, in Australien und in Polonien sichtbar. Die Dauer der Totalität erreicht 5 Minuten. Dieser günstige Umstand soll, so teilt Hefeling mit, zur Prüfung verschiedener Fragen, insbesondere der durch die Relativitätstheorie Einflüsse geforderten Krümmung der Lichtstrahlen im Gravitationsfeld der Sonne, verwertet werden.

Von den Kometen, die als periodisch erkannt und bereits in mehr als einer Erscheinung beobachtet worden sind, kommen gemäß den gegenwärtig angenommenen Bahnparametern im Jahre 1922 zwei in ihre Sonnennähe. Beide sind unauffällige Objekte. Es handelt sich um den Komet Broten, dessen letzte Wiederkehr am 24. Februar 1890 beobachtet wurde, und um den zuletzt am 31. Oktober 1909 beobachteten Kometen Perrine. Der Komet Broten muß als verloren angesehen werden.

Über den Planetenlauf im Jahre 1922 läßt sich folgendes Bild geben, das im Hefelingschen Buchlein für jeden Monat ausführlich und genau dargestellt wird: Venus beginnt ihren Lauf im Jahre 1922 im Schützen. Sie kommt am 9. Februar in Konjunktion zur Sonne und wird daher bis Anfang März unsichtbar, um dann als Abendstern, östlich von der Sonne stehend, am Westhimmel sichtbar zu werden. Im allgemeinen werden die Sichtbarkeitsbedingungen des Gestirns im kommenden Jahre nicht sehr günstig sein. — Mars ist das ganze Jahr hindurch zu beobachten. Am 10. Juni kommt er in Opposition zur Sonne, steht ihr also gegenüber und die ganze Nacht am Himmel. Sein tiefer Stand im Süden ist jedoch der Beobachtung nicht günstig. — Jupiter wird er im Jahre 1922 in vorzügliche Oppositionsverhältnisse kommen. — Jupiter steht zu Beginn des Jahres im Sternbild der Jungfrau. Er kommt am 4. April in Opposition zur Sonne. Da er zugleich in seine Sonnenferne tritt, steht auch er für die Beobachtung nicht sehr gut. — Saturn, den wir am Jahresanfang etwa 10 Grad nördlich vom Jupiter finden, weist das ganze Jahr im Sternbild der Jungfrau. — Uranus, im Wassermann, kommt im Herbst in Opposition zur Sonne, Neptun, im Krebs, bereits im Februar.

— **Silvester und Neujahr** waren zwei Tage, an denen es so gedächtnisvoll zugeht wie letzten Jahr und von der allbelebten Seite des Neujahrsempfangs wurde mehr Gebrauch gemacht wie sonst. Den ganzen Samstagnachmittag über knallte es, und als es gegen 12 Uhr ging, lag Wiesbaden im leuchtenden Feuerchein, durchdröhnt von laulenden Explosionsfördern darmloser Natur. Die gute Beobachter uns verfiel, wurde noch nie so viel geschossen wie in diesem Jahre, wenigstens so weit die verkehrsreichen Straßen in Frage kommen. Dabei oder draußen wurde, wie üblich, das neue Jahr freudigen Hergens mit Becherklang angetrunken und gefeiert. Wenn vergah man für einige Stunden all die Sorgen, die uns bedrücken; man lag sogar über die böse Grippe hinweg, die hier wie in der ganzen Umgegend zahlreichen Familien Weh und Schmerz bereitet. Es soll aber besser werden im neuen Jahre in jeder Hinsicht. Viele Anzeichen deuten darauf hin. Möge sich diese Hoffnung erfüllen!

— Eine unangenehme Neujahrserbitterung wurde am Montag zahlreichen Briefmarken, als ihnen beim Überreichen der Morgenpost eine mehr oder weniger beträchtliche

Bibliothek des Tanlor-Instituts in Oxford und hat diesen Vollen bis zu diesem Jahre, also ein halbes Jahrhundert hindurch, befehlet. Im „Manchester Guardian“ wird die populäre Orford Erscheinung, die allen Studierenden der modernen Sprachen wohl vertraut war, ein Gedichtblatt gewidmet, und dabei werden einige Züge mitgeteilt, die Dr. Krebs als ein interessantes Original erscheinen lassen. In seinen bibliothekarischen Maßnahmen ging er seine eigenen Wege. So las er eines Tages in der Zeitung die Anzeige vom Tod eines früheren Orford Abgeordneten Charles Reade, und logisch fiel ihm ein, daß er noch ein Buch aus seiner Bibliothek hatte. Er schrieb also den folgenden Brief: „Sehr geehrter Herr! Ich nehme an, daß Sie für — dann kam der Titel des entliehenen Buches — keine Verwendung mehr besitzen und würde Ihnen daher sehr verbunden sein, wenn Sie so freundlich wären, mir es möglichst bald wieder ausstellen.“ Er adressierte dies Schreiben an den verstorbenen Charles Reade und schickte es in das Haus, in dem der Leiche des Abgeordneten aufgebahrt war. Eine besondere Auszeichnung war es, wenn Dr. Krebs vertrauenswürdigem Besuchern der Bibliothek erlaubte, sich die gewünschten Bücher aus den Regalen selbst herauszunehmen. Aber diese Übung wußten nicht alle zu würdigen. So kam einmal die Frau eines hervorragenden Professors und bat um ein Buch. Hiebenswürdig kostete der Bibliothekar: „Sie können es sich selbst nehmen“, erregte aber dadurch die Entrüstung der Dame, die überaus berempfindliche, Dr. Krebs sei so unhöflich, daß er Damen sich selbst die Bücher nehmen ließe.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Wie aus Wien gemeldet wird, hat Leo Slezak einen ersten Unfall erlitten, der glücklicherweise ohne schwere Folgen blieb. Der Künstler ist aus der Höhe des ersten Stockwerks mit dem Fahrstuhl in die Tiefe gestürzt. — Konzertmeister Josef Ratterer, Gründer und Leiter der nach ihm benannten Kammermusikvereinigung, die in allen Städten Deutschlands und auch im Ausland große Erfolge hatte, ist in Koburg an der Grippe gestorben. — Nach plebschen vergeblichen Versuchen ist, wie aus Bukarest geschrieben wird, kürzlich in der rumänischen Landeshauptstadt eine königliche Staatsoper unter dem Namen „Opera Romana“ gegründet und am 8. Dezember mit einer Festaufführung des „Lobengrin“ eröffnet worden. Die gesamte rumänische Presse feiert die Darstellung als eine Leistung ersten Ranges und bezeichnet sie als einen neuen, bisher nicht erreichten Höhepunkt im rumänischen Musikleben.

Die letzte von zwölf Anzeigen:

Auch im neuen Jahre sei das gute Buch dein bester Freund und treuer Begleiter, denn es bleibt in seiner Wesenheit stets unverändert.

Die Wiesbadener Buchhandlungen:

Heinr. Heuß / Otto Hühn / Hch. Kraft (Osk. Bürger) / Limbarth-Venn / Moritz u. Münzel (Dr. Fach) / Carl Pfeil / Heinr. Roemer Nachf. / Herm. Scheilenberg'sche Buchh. / Artur Schwaedt / Heinr. Staadt / Ed. Voigt's Nachf. / Bücherstube a. Museum / Feller & Gecks.

1042

Leinen-Compagnie Dannemann

Friedrichstraße **40** Eckhaus der Kirchgasse (zwischen Nietschmann und Möbelausstattungshaus Herz).

M. Dannemann früher langjähriger Disponent L. H. Nassauische Leinen-Industrie **J. M. Baum**
in „direkter“ Verbindung mit den altgewohnten Lieferwerken.

Reine Spezialität: Leinen, Weißwaren u. Wäsche

Preis-Liste

Weißes Wäschestoffe

Hemdentuch, ca. 80 cm br., kräftig, d. Mtr. x	9.75
Hemdentuch, ca. 80 cm br., mittelf., d. Mtr. x	15.75
Madapolam, ca. 80 cm br., mittelf., d. Mtr. x	19.75
Renforcé, ca. 80 cm br., hochwertig, d. Mtr. x	22.75
Mako-Batist, ff., ca. 80 cm breit, d. Mtr. x	24.75
Gerauht Körper, Ia, ca. 80 cm breit, d. Mtr. x	27.50
Negligéstoff, f. gem., ca. 80 cm br., d. Mtr. x	38.75

Farbige Wäschestoffe

Farb. Hemden-Perkal, ca. 80 cm br., d. Mtr. x	27.50
Ia Zephir, ca. 80 cm br., feinfarb., d. Mtr. x	29.75

Spezialstoffe für Bettwäsche

Haustuch, ca. 150 cm br., hochprima, d. Mtr. x	39.75
Bettuch-Madapolam, ca. 150 cm br., d. Mtr. x	43.50
Extra Ia Bett-Chiffon, ca. 160 cm br., d. Mtr. x	68.75
Bettuchhalbleinen, ca. 150 cm br., d. Mtr. x	49.75
Bielef. Bettuch-Reinlein., ca. 164 br., d. Mtr. x	145.00

Plumeaustoffe, Bettdamaste

Bettdamast, ca. 130 cm br., versch. Must., d. Mtr. x	42.50
Bettdamast, Ia, ca. 130 cm br., Blumenm., d. Mtr. x	58.00
Bettdamast, Ia, ca. 160 cm br., versch. Must., d. Mtr. x	68.75

Fertige Bettwäsche

Glatte Kissenbezüge, ca. 80/80 cm gr., d. St. x	28.75
Kissenbezüge m. Hohlsaumstickerei . . d. St. x	47.50
Bettücher, Ia Haustuch, ca. 160/240 cm gr., d. St. x	98.40
Bettücher, Ia Madapolam, ca. 160/240 cm gr., d. St. x	107.40
Bettücher, halbleinen, ca. 160/240 cm gr., d. St. x	122.40
Oberbettücher m. Festonstickerei . . . d. St. x	135.00

Handtuchstoffe

Rot □ Handtuchstoff, ca. 45 cm br. . d. Mtr. x	8.75
Grau Drellhandtuch, ca. 55 cm br. d. Mtr. x	16.75
Weiß Drellhandtuch, ca. 50 cm br., . d. Mtr. x	17.75
Weiß Gerstenkorn, ca. 50 cm br. . d. Mtr. x	19.75

Zimmer-Handtücher

Weiß Drellhandtuch, ca. 50/100 cm, ges., geb., x	18.75
Gerstenkornhandt., ca. 50/100 cm, ges., geb., x	20.75
Reinlein. Gerstenkorn, m. Hohlsaum, 46/100 cm x	28.75
Reinlein. Drellhandt., ca. 46/100 cm, ges., geb., x	28.75
Handt. m. Jacq.-Kt., ca. 45/100 cm, ges., geb., x	36.50
Reinl. Damast-Handt., ca. 50/100 cm, ges., geb., x	48.50

Bade-Wäsche

Ia Frottierhandt., ca. 45/100 cm, pr. Kräuselstoff x	36.75
Kinder-Badetuch, ca. 80/100 „ „ „ x	49.00
Badelaken, ca. 130/200 cm, pr. Kräuselstoff . x	138.00
Badelaken, ca. 150/200 „ „ „ x	169.00

Küchentücher, Wischtücher

Wischtücher, rot □ od. rotk., ca. 60/60 cm, d. St. x	12.75
Ia Geschirrtücher, reinlein., ca. 60/60 cm . . x	19.75
Staubtücher, lederfarben, ca. 48/48 cm d. St. x	4.75

Taschentücher

Glatte weiße, ca. 43 cm groß, feine Qual., d. St. x	5.75
Glatte weiße, ca. 45 cm groß, prima . . . d. St. x	8.75
Weißes Hohls.-Batisttücher f. Damen d. St. x	2.85
Eleg. Herren-Taschentüch. m. farb. Kante d. St. x	8.75
Batisttücher mit bunt bestickter Ecke . d. St. x	9.75

Man wolle sich über die Eigenschaften der Spezial-Leinen- und Wäschestoffe und über die Art der Bedienung unterrichten.

Kaufm. Privat-schule
Herm. & Clara
Bein
Kirchgasse 22
an der Luisenstraße.
Beginn neuer
Vorm., Nachm.-
und Abendkurse.
Buchführung,
kaufm. Rechnen,
Stenographie,
Masch.-Schreiben,
Schönschreiben,
Französisch etc.

Strickjaden, Jumper, Schal, Mützen
In Welle, unter Preis
abgegeben.
Färberei Peter Althaus,
Fleischstraße 27.

„Anker“
die deutsche
Kontroll-Kasse

Liefert
Europas
leistungsfähigste
Registrierkassenfabrik
General-Vertreter:
Hans Bürgener
Wiesbaden
Moritzstr. 64. Tel. 5087.

Maß-Korsetts
a. besten Stoffen werden
preisw. angefertigt, besgl.
Veränderungen, f. w. Reparat.
Förster, Götzenstraße 4, 1.

Badhaus Spiegel
Kranzplatz 10.
Eigene Thermalquelle.
Groß, luft. Badehaus.
10 Badelarten 30 Mt.
ohne Bedienung
einschließlich Trinkkur
und Einzel-Ruheraum.

Schuh-
Besohlen
aus echtem Kernleder
liefert billigt
Schuh-Reparatur
Wauergasse 12.
Magerheid

das zuverlässige Mittel
gegen Blutarmut, Mager-
keit, Nervosität und zur
Erzielung reiner, jugend-
frischer Haut:

Uga-Johnen
in Apotheken u. Drogerien.
Literatur: Prof. Becker,
Prof. Junghahn, San.-Rat
Möller, Prof. Friedenthal.
Gratisprospekte:
Dr. Kramer & Co.,
Frankfurt a. M. 200 P64
Zirfa 500 Str. trodenes
Riefernholz
hat abzugeben
Telephon 2885.

Brautpaar
sucht mod. gebrauchte
**Schlafzimmer-
Einrichtung**
mit Marmor u. Roh-
baumt., aus gutem
Privat-Hausbau zu
kaufen. Ausf. Angeb.
m. genauestem Preis
u. S. 579 Tagbl. 31.
Händler zwecklos.

**Platin-, Gold-,
Silber-**
Gegenstände, Brillanten,
Perlen, goldene Uhren,
Ket'en, Ringe kauft zu
staunend hohen Preisen
Arthur Zymlich
14 Wagemannstraße 14.



Mittwoch, den 4. Januar 1922
8 Uhr, im kleinen Saale:

Experimental-Vortrag

Chefredakteur

J. F. MATTHES

hat sich seit Frühjahr 1921 entschlossen, seine seit 17 Jahren betriebenen Studien und Experimente auf dem Gebiete des

Okkultismus

in öffentlichen Vorträgen der breitesten Anschauung und Belehrung zugänglich zu machen.

Suggestion? Hypnose? Telepathie?

Spiritismus? — — — Es werde Licht!

Keine Geisterwelt, sondern Geisteswelt.

Eintrittspreise: 15, 12, 10, 8 Mk.

Garderobengebühr: 1 Mark. F241

Städtische Kurverwaltung.

Quartett-Verein Wiesbaden.

Nächste Probe Dienstag, den 3. Januar, abends 8½ Uhr. Der Vorstand.

Die Tribüne

Schwalbacher Strasse 8. Telefon 6029.
Direktion Gustav Jacoby u. Victor von Schenck.
Anfang 8¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Dienstag, 3. Januar:

Volks-Vorstellung.

Eintrittspreise
Mk. 7, 6, 5, 4, 3 und 1.

Lasst uns lachen

Der lustigste Abend bei

Gustav Jacoby

Kasse Wintergarten: Dienstag den ganzen Tag geöffnet von vormittags 9 Uhr ab.

Donnerstag, 5. Januar:

Das Fürstenkind

Operette, arrangiert von Eduard Rosen
Musik von Franz Lehar.

Mitwirkende: **Eduard Rosen,**
Adele Krämer,
Victor von Schenck,
Aenni Hans-Zoeppfel.

Orchesterleitung: Paul Freudenberg.

Hierauf:

Bunter Operettenteil im Kostüm und Maske.

Eintrittspreise:

Mk. 20, 15, 10, 8, 6, 5, 4 u. 2.

— Vorverkauf hat eingesetzt. —

Dienstag, den 10. Januar, abends 8¼ Uhr:

I. Abonnements-Abend.

Richard-Wagner-Abend

Leitung: Artur Rother.

Eintrittspreise: Korbessel ausverkauft.
1. Sperrsitz 15.— Mk., 1. Parkett 8.50 Mk.,
2. Parkett 3.50 Mk., Galerie 1. R. 6.— Mk.,
Galerie 2. R. 3.— Mk., Galerie 3. R. 3.— Mk.

Abonnements zu bedeutend ermäßigten Preisen bis Freitag, den 6. Januar, abends 6 Uhr, an allen Theaterkassen der Tribüne zu haben.
Tel.-Bestellungen unter Nr. 188, 350, 680, 6029.

Allen, die unserer Bitte Gehör schenken und es uns dadurch ermöglichen unsern Schilling in eine Weihnachtsfreude zu bereiten, sagen wir auf diesem Wege warmen, aufrichtigen Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott“. F 207

Für den Vorstand

des Fürsorgevereins Johannesstift
Frau General Bennin.



Schreibmaschinen

für Büro und Reise

liefert prompt

Spezialh. f. Schreibmaschinen

Aug. Sauer,

Hardenstr. 16. — Tel. 5541,
Fachm. Reparaturen.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. KUSSMAUL

Hauptgeschäft: Rheinstraße 39. Filiale: Langgasse 14.

Inventur-Ausverkauf

Mittwoch, den 4. bis einschl. Samstag, den 14. Januar.

Reste in Spitzen, Stickereien etc. — Restbestände in Blusen, Wäsche, Kinderkleidern etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sämtliche regulären Waren mit 10—25 % Rabatt.

Restenverkauf nur im Hauptgeschäft.

Vernickeln
Verkupfern
Vermessingen
Verzinken
Versilbern
Vergolden
sowie
Schleif- und
Polierarbeit

führt schnellstens in jeder Menge aus

„BALDUR“ Rheinische Metallindustrie, G. m. b. H.
Schierstein. — Telefon 74.

Metterfeste Schuhwaren

schützen vor Kälte und Krankheit.

Wir empfehlen:

In Mastbox-Herren- u. Damenstiefel mit Doppelsohlen — Extra starke Knaben- u. Mädchenstiefel mit Dauer- u. Zwischensohlen — In Berg-, Sport-, Straparier- und Arbeitersechshwerk in allen Größen.

Für's Haus:

In mollige Kamelhaarschuhe u. Schnallenstiefel — Lederbesatzstiefel, gefüttert. Sehr billige Preise.

Bleichstr. 11. **Schuh-Kuhn** Wellritzstr. 26.



WALHALLA

Der Welt größter Film:

Das indische Grabmal

I. Teil.

Rolläden repariert sofort

Erste u. älteste Spezial-
Werstätte Wiesbadens
Mauritiusplatz 3.
Bemerkung 3797.

Komme auch nach auswärt.

Postkarte genügt.

Herrenwäsche

liefert in tadelloser Ausführung

Neu-Wäscherei A. Kirsten

Scharnhorststraße 7. — Telefon 4074.
Annahmestelle: Neugasse 13, Eiden.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

jetzt: Luisenstr. 25, gegen-
über d. Realgymnasium. Telefon 767.

Flack

Berthalsband

auf dem Wege Kurhaus — Parloar —
Bellevue Donnerstag abend

verloren.

Der ehrliche Wiederbringer erhält 5000.—
Belohnung. Abzugeben beim Portier
Hotel Bellevue.

Kinephon

Taunusstraße 1.

Das Chamäleon

(Von Pedros Masken).
Eine außerordentlich
spannende Detektiv-
geschichte
in 6 Kapiteln mit
Hanni Weiss,
Hilde Werner,
Reinh. Schünzel,
Max Landa.

Aus der Serie:

Die Berliner Range

4. Streich:

Lotte schießt.

Lustspiel in 3 Akten.

Herren-Wäsche, dunkelbl.
g. erb. Maßarb., 400 Mk.
besser Anzug 250 Mk.
zu pl. Stiefeln, Selenen-
strolche 1. 2. links.

3 Pianinos

(Klavi. u. Sch. u. Schwan)
leben wieder billig zum
treibend. Verkauf.
C. Kannenberg.
Drantenstr. 12.
im „Bilderhaus“.

Weiß lackierte Klavi-
billa zu verkaufen bei
Tel. Rheingauer Str. 13.
Wendlandt

Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der
Kaiser-Wilhelms-Spende
Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten-
und Kapital-Versicherung.
Sie versichert kostenfrei geg. zwanglose Einlagen,
mit welchen jederzeit begonnen werden kann,
Renten und Kapital, zahlbar vom 65. Lebensjahre
an nach Wahl, auch sofort beginnende Renten.
Sie zahlt jährlich für 1000 Mk. Einlagen beim
Einzahlungsalter
von über (Jahre) 55½, 59½, 64½, 69½
männl. Personen 84 108 129 150 M.
weibl. Personen 70 94 109 124 „
Nähere Auskunft erteilt und Drucksachen ver-
sendet die Zahlstelle Gebrüder Krieger, Bank-
Geschäft in Wiesbaden, Rheinstraße 98.

Gute Möbel

gebrauchte und neue
in der Möbel-Zentrale, Moritzstr. 26.

Park-Kabarett

im Park-Hotel, Wilhelm-
straße 56. Fernspr. 6340.

Konzession. Künstlerische.

Anf. punkt 9 Uhr.

Das Januar-Elite-Program:

Sissy Sooth,

Norweg. Angerin.

Lugeborg Inden,

Solo-Tänzerin.

Grote Gravenhorst,

Vortrags-Künstlerin.

Valentine Olden,

Rasse-Tänzerin.

Max Vogel,

der ehem. gefeierte

Bon vivant v. Resid.

Theater i. Hannover.

Lena Düveke,

die bek. Kabarett-

Schriftstellerin.

Herzog-Normann

in ihren Tanz-Schöpf.

Maria Einodshöfer,

Vortrags-Künstlerin.

Elenita Schlüter-

Grünitz, Kgl. Rumän.

Kammersängerin.

Leonid Gorney,

Ballettmaster der

Petersburg. Hofoper.

Ludl König,

Vortrags-Star.

Otto Peters,

Conférencier.

4 Paar gut erh. Kinder-
schuhe (Gr. 22) für auf.
120 Mk. zu verkaufen.
Schnell.

Dachheimer Straße 140r

Piano von Brühl zu

kauf. gesucht. D. Niebold,

Dachheimer Straße 41.

Geid. Regenschirm

mit Silberknopf, gestichn.

S. S. vor den Feiertagen

in einem Geschäft liegen

geblieben. Gegen hohe

Belohn. bitte abzu. bei

Fr. Giedmann,

Dachheimer Straße 81, 3.

Dunkelbr. Handtasche

mit Tab. Samstag abend

von Neuk. nach Saal-

gasse verl. Gegen hohe

Belohnung abzugeben bei

W. H. Weid. 12.

Hohe Belohnung

demjenigen, der mit Aus-

kunft d. Wiedererlangung

meines mit am 30. 12. 21

abhanden gekommenen

Hofhundes

Rotweiser Wismann.

auffallend groß, auf den

Namen „Greif“ hörend,

geben kann.

v. Scherz,

Kollwitzstraße 7.

Donnerstag abend

aktueller Schachabend

ab. 8½ auf den Namen

„Greif“ hörend. Abg.

bei H. H. H. H. H. H.

Bei Anlauf wird gewarnt!

Schwarzer Dadel

(Weißh.) entlaufen. Ges.

gute Belohn. abzugeben

H. H. H. H. H. H.

Wollweberstraße 4.

Drucksachen

jeder Art und jeden Umfangs

fertigt in kürzester Zeit die

L. Geylberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden & Tagblatt-Druck

Prämiiert: Gold-Medaille

**Paul Rehm**
Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, 1.Sprechst.: 9-4 Uhr. — Telephon 3113.
DENTIST DES WIESBAD. BEAMTEN-VEREINS.**Bestes Mittel gegen die Grippe**

Ist ein warmer, trockener Fuß; deshalb empfehle ich

Gummi-Überschuhe

(Harburg-Wien). großer Posten, zum alten, billigen Preis für Damen, Herren und Kinder, nur

3 Neugasse 3

Reinmann.

Morton 1922.

Das neue Hebelsystem bringt große Vorteile.

Morton-Mignon.

Der kurze Füllhalter. Bequem und handlich.

Morton-Zentrale:**CARL KOCH**

Ecke Michelsberg u. Kirchgasse.

Die in nächster Woche zur Versteigerung kommenden

Kleidungsstücke

können während dieser Woche in meinem Geschäft besichtigt u. anprobiert werden. — Freihändiger Verkauf.

Peter Alt, Auktionator und Taxator.

Römerstr. 7. Wiesbaden. Tel. 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Platze.

Zahle nachweislich höchste Preise für Brillanten, Perlen, Platin

Gold- und Silber-Gegenstände

Zahngelisse

Friedrichstr. 39, 2. Stock

Ecke Neugasse. Ferd. Schiffer.

Ungewöhnliche u. diskrete Ankaufstelle.

Ankauf antiker**Möbel Kunstgegenstände**

aller Art.

Pers. u. deutsche Teppiche | Juwelen — Aufstellgegenstände — Japan- u. China-gegenstände | stände — Nachlässe etc. Auf Wunsch komme auch nach auswärts. Geff. Offerten erbeten an das Münchner Gewerbehaus, Kochbrunnenplatz 3. Abt. Raumkunst: Langg. 14. Eing. Schützenhofstr. 1. Telephon-Anschluss 3288.

Gelegenheits- Kaufhaus C. Ludwig

kauft — verkauft — tauscht

Abt. a) Werkzeuge, elektr. Apparate, Motore, Fahrräder usw. Abt. b) Musikinstrumente, Photo-Apparate, Theater- u. Bühnengläser, Sportartikel. Abt. c) Koffer, bessere Herrenkleider u. Schuhe, Hüte. Abt. d) Möbel, Bilder, Teppiche, Kunstgegenstände u. dergl.

Nr. 6 Mauritianusstrasse Nr. 6

Herrschafts-Möbel

einzelne Stühle, ganze Einrichtungen, Nachlässe und dergl., Antiquitäten, Kunstgegenstände in Bronze, Elfenbein, Marmor, Aufstellfächer, Perser Teppiche u. and.; Piano u. Kassenschränke taucht u. lost. Käse. Ehr. Reininger, Mauritianusstrasse 4. Telephon 6372.

Grammophon-Reparaturen, Platten, alle Schläger. Markt, Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

Annoncen-Expedition

Annahme v. Inserat. f. alle Zeitungen. H. Gies, Rheinstr. 27. (Hauptst.)

Korsett:

Anfertigung und Ausbesserung. Büstenhalter. Elisabeth Büsten, Maurergasse 14, 1 St.

Schön, Gasolen u. Heiz. Ofen bill. z. verk. Meier, Alte Kolonnade 20/21.

Damen-Kad. neu bereitt. zu verk. Bouillon, Deutscher Strasse 86.

Standesamt Wiesbaden**Sterbefälle.**

Am 29. Dez.: Kind Rudolf Böcker, 9 Monate; Adolph Emma Schenk, 6 J.; Privatsekretär Wilhelm Schumann, 28 J.; Ehefrau Josefa Böcker, geb. Saalmüller, 41 J.; Ehefrau Marie Reumeyer, geb. Wed, 42 J.; Inspektoren Karl Koppel, 64 J. — 30.: Kriegsinvalide Friedrich Weh, 28 J.

Todes-Anzeige.Am 30. Dezember, abends 10^{1/2} Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden an Asthma und Herzleiden unsere innigstgeliebte Mutter**Frau Anna Schildge**

Gärtnerin im Hagengarten

im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Georg Helwig, nebst Familie**Anna Helwig****Wilhelm Helwig, in Gefangenschaft.**

Wiesbaden, den 2. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Jan., 4^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt.**Statt besonderer Anzeige.**

Am 30. Dezember entschlief ganz plötzlich unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Adolf E. Krohn.

Um stille Teilnahme bittet:

Marie Mueller, geb. Krohn**Alara Schmidt, geb. Krohn****Arthur Mueller****Paul Schmidt-Schmarfow****Christa Meitner, geb. Mueller****Gerhard Mueller****Kurt Schmidt****Paul Schmidt****Hilke Reinecke, geb. Schmidt.**

Wiesbaden, Luxemburgstraße 5.

Die Trauerfeier und Beerdigung findet Dienstag, den 3. Januar, nachm. 2^{1/2} Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Allen Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Gattin, unsere Tante und Cousine

Frau Ida Leydecker

am 31. Dezember verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Leydecker, Wallufer Straße 12.Beerdigung Dienstag, den 3. Januar, nachmittags 3^{1/2} Uhr auf dem Südfriedhof.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Am 31. Dezember verschied nach kurzer Krankheit, unerwartet, unser lieber Bruder, guter Vater

Franz Ufinger.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde und Martha Ufinger**Berner Ufinger.**

Wiesbaden, Taunusstr. 64.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Beileidsbesuch dankend verboten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreichen Krankspenden bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Christian Staudt
und Kinder.Birka 80 Zentner
Pferde-Stroh-Mist
abzugeben. Wege, Koonstrasse 13. Tel. 4459.**Sohlen u. Absätze**
Simon, Römerberg 39, 1., Ecke Röderstr. liefert schnell, gut u. billig

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzenguter Mann, meiner Kinder treu- forgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Ulrich Rübler, Bäcker

am 31. Dezember, morgens, nach langem schwerem Leiden, im Alter von 48 Jahren plötzlich verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Rübler
nebst 6 Kindern

Wiesbaden (Dagheimer Straße 63), den 31. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Januar 1922, nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Dem lieben Gott hat es nach seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, am Tage nach dem Ableben ihrer Kinder Josef und Maria meine innigstgeliebte, treuherzige Frau, unsere liebe, gute

Maria Meist

geb. Kilian

im 20. Lebensjahre, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Heinrich Meist**Familie Heinr. Kilian****Familie P. Meist.**

Wiesbaden, den 31. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet am 4. Januar, vorm. 10^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof, das Seelenamt am gleichen Tage, 7^{1/2} Uhr, in der St. Bonifatiuskirche statt. Blumenpenden und Beileidsbesuche dankend verboten.

Nach dreitägigem, schwerem Leiden entschlief am 30. Dezember 1921 in Karlsruhe unerwartet meine heißgeliebte Tochter, unsere treueste Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Else Mehger.

Sie folgte ihrem vor 3 Wochen heimgegangenen Bruder.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Henriette Mehger, geb. Bloch.

Wiesbaden, den 2. Januar 1922.

Kaiser-Friedrich-Ring 33.

Die Beisetzung findet in aller Stille in Wiesbaden statt. Man bittet dringend, von Beileidsbesuchen abzuhehen.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiermit unseren allerherzlichsten Dank für die überaus liebevolle Teilnahme bei dem Ableben unseres teuren Entschlafenen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Fritz Wimmer.**Danksagung.**

Für die zahlreichen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unsrer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Carl Stahl und Familie

Dotzheimer Straße 65.